



30 Jahre Betrug an Altersgesicherten

„Werden Altersgesicherte beschissen“, fragten wir in der Alternative Nr. 41. Dass dem so ist hat die Werkleitung nun indirekt bestätigt. Die Betriebsvereinbarung, die für das bisher angewendete Rechenverfahren notwendig gewesen wäre, gibt es nicht. Das Berechnungsverfahren wird nun zu Gunsten der Kolleginnen und Kollegen umgestellt.

Das bisherige Berechnungsverfahren ging einseitig zu Lasten der altersgesicherten Beschäftigten, indem Unterschreitungen des Alterssicherungsbetrags (Asi-Betrag) mit Überschreitungen verrechnet wurden. Um das tun zu dürfen, braucht es aber eine Vereinbarung mit dem Betriebsrat. Und die gibt es nicht. Die Alterssicherung wurde 1975 tariflich vereinbart. Das heißt, seit nunmehr 32 Jahren werden Altersgesicherte um einen Teil ihres Lohns betrogen.

Unterschied ist nicht ohne

Ob der Asi-Betrag mit dem Monatslohn oder wie bisher praktiziert mit dem 3-monatigen Durchschnittslohn verglichen wird, kann zu ganz erklecklichen Beträgen führen. Da sind im Einzelfall schnell mal 150 oder 200€ mehr in der Lohntüte.

Wer profitiert von Neuregelung?

Betroffen sind fast ausschließlich Schichtarbeiter. Zunächst mal die 3-Schichtler, weil bei ihnen regelmäßig Monate mit 2 zuschlagsfreien Frühschichten anfallen, was zu einer Unterschreitung des ASI-Betrags führt. Dann all die, die einen monatlichen Schichtwechsel haben. Aber auch die im 2-Schichtbetrieb, bei denen Schichten durch Urlaub oder FA ausfallen oder wenn Schichten getauscht werden.

Beharrlichkeit zahlt sich aus

Erstaunlicherweise hat in 30 Jahren kein Betriebsrat nachgeforscht, ob denn dieses vom Betrieb angewendete Verfahren auch korrekt ist. Bis ein **alternative**-Betriebsrat den Sachverhalt hinterfragt und hartnäckig nach der notwendigen Betriebs-

vereinbarung geforscht hat. Beim örtlichen Betriebsrat, beim Personalwesen, bei der Zentrale und dem Gesamtbetriebsrat. Bis schließlich klar war, dass es diese Vereinbarung einfach nicht gibt.

*Wir müssen Ihnen leider mitteilen, dass wir Ihnen 1000€ nachzahlen müssen, um die wir Sie als Altersgesicherter die letzten 2 Jahre betrogen haben.
Tut uns echt leid - dass uns der Betriebsrat auf die Schliche gekommen ist.*



Nachberechnung für mindestens 2 Jahre fordern

Nachdem die Firma nun über 30 Jahre den Altersgesicherten illegaler Weise zu wenig bezahlt hat, kann es nicht sein, dass die Löhne nur über die letzten 6 Monate neu berechnet werden. Der Betriebsrat muss fordern, dass diese Neuberechnung und ggf. Nachzahlung für mindestens die letzten 2 Jahre gemacht wird. Und wenn sich die Lohnabrechnung sputet, gibt das für die Betroffenen eine zusätzliche schöne Bescherung.



Georg Rapp
Ersatzbetriebsrat
Tel. 57483

Bad Cannstatt, Kst.1318

Innere Kündigung?

Schlechtes Betriebsklima, unzufriedene, unmotivierte, unter Druck stehende Mitarbeiter, die bereits innerlich gekündigt haben, werden nicht auf Dauer höchste Qualitätsleistungen bringen. Sowas scheint den verantwortlichen Teamleiter Bader in der V6 Endkontrolle der Monolinie in Bad Cannstatt nicht zu interessieren. Um das Personal weiter zu reduzieren und seine Zielvorgaben zu erfüllen, wurde eine Hochdruckentgratemaschine beschafft. Damit sollten bisherige Entgratenumfänge wegfallen. Danach ließ man auf dem Papier Kontrollaufgaben am Zylinderkopf wegfallen, um behaupten zu können, die Qualitätskontrolle mit 2 statt mit 3 Mann machen zu können! Seit Montag müssen nun die Kollegen statt 40 Teile 60 Teile im Akkordtempo begutachten - 50% mehr Teile in der gleichen Zeit! Nach wie vor fallen erhebliche Entgrate- und Kontrollarbeiten an, so dass die neue Stückzahlvorgabe keinesfalls gerechtfertigt ist. Mit Gruppenarbeit in einer Fertigung hat das absolut nichts mehr zu tun. **Die Kollegen fordern für solche Hetzarbeitsplätze wieder die Einführung der Steinkühlerpause**, damit Sie an dem Leistungsdruck nicht kaputt gehen. Im neuen Jahr soll nach dem gleichen Motto - „mehr Arbeit durch weniger Leute“ - auch das Personal an der V8 Kombilinie reduziert werden. Die Stückzahl soll diesmal aber nicht um 50% pro Mitarbeiter steigen, nein wenn schon, dann gleich um 100%.

E4 schikaniert Kollegen

Neben diesem hohen Leistungsdruck sind blöde Sprüche des E4 an der Tagesordnung: Ob die Kollegen denn auf Wanderschaft seien, wenn Sie vom Shop ihr Vesper holen. Ausgeliehene Kollegen hätten nix zu melden. Und wenn ein Kollege seine persönliche Verteilzeit nimmt, heißt es „Ist denn schon Pause?“ Vernünftige Dinge hingegen, wie größere

Fortsetzung Seite 2 ►►

Rauchverbot in Produktionshallen - ein schikanöser Unfug:

Den Rauch reinlassen gegen die kleinkarierte Schikane!

Nichtraucherschutz ist eine gute Sache, wenn man dabei das Kind nicht mit dem Bad ausschüttet. Vorschläge haben wir genug gemacht. Zum Beispiel abgetrennte arbeitsplatznahe Raucher-Räume, wie es sie seither bei den Vesperräumen gegeben hatte. Das im September von Vorstand und Gesamtbetriebsrat verhängte Rauchverbot in allen Gebäuden ist aber nichts als ein schikanöser kleinkarierter Unsinn. Die Raucher jetzt im Freien in Regen und Kälte rumstehen zu lassen, und

gleichzeitig wegen angeblich zu hohem Krankenstand den Druck auf Kranke zu organisieren, ist schlicht zynisch. Die Betriebsräte der **alternative**, fast alle Nichtraucher, haben die Werkleitung in einem Brief aufgefordert, das absolute Rauchverbot in Gebäuden aufzuheben und vertretbare Lösungen zu suchen. Wer Gesundheitsschutz für Nichtraucher so widersinnig umsetzt, wie es jetzt mit dem Rauchverbot passiert, macht sich nicht bloß unglaubwürdig, sondern einfach lächerlich!

Leiharbeiter – nicht rechtlos, nicht wehrlos!

Von 3. bis 5. Dezember finden Betriebsversammlungen in allen Werksteilen statt. Im Vorfeld sind besonders eifrige Vorgesetzte immer wieder der Meinung, Leiharbeiter hätten nicht das Recht, an Betriebsversammlungen teilzunehmen. Da täuschen sie sich aber gewaltig.



André Halfenberg
Betriebsrat PTU
Tel. 64358

Teilnahmerecht an Betriebsversammlung

Leiharbeiter haben gesetzlich das Recht zur Teilnahme an Betriebsversammlungen. Sie haben nämlich eine so genannte „doppelte Betriebszugehörigkeit“. Das heißt, dasselbe Recht, an den Betriebsversammlungen teilzunehmen wie wir.

Darüber darf sich weder Daimler noch die Verleihfirma hinwegsetzen. Dieses verbrieftete Recht sollte sich auch keiner nehmen lassen. Deshalb wendet euch an die Betriebsräte, wenn ihr an der Teilnahme gehindert werdet!

Leiharbeiter – nicht wehrlos!

Stammarbeiter werden immer häufi-



ger durch Leiharbeiter ersetzt. Und viele Vorgesetzte meinen, dass Leiharbeiter nicht bloß billig, sondern auch ‚willig‘ sein müssen. Und ist einer mal nicht fügsam, dann ersetzt man ihn eben durch einen anderen. Das verstößt jedoch gegen das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats und ist rechtswidrig! Das Landesarbeitsgericht hat entschieden: Wenn ein im Betrieb eingesetzter Leiharbeiter durch einen anderen ausgetauscht werden soll, geht das nur mit Zustimmung des (Daimler-)Betriebsrats. Der Willkür ist also eine Grenze gezogen worden. Leiharbeiter können so weniger gegen Stammarbeiter ausgespielt werden! (LAG Hessen, Urteil vom 16.1.2007)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es hat sich in der Fabrik inzwischen rumgesprochen: die IGM-Mehrheitsfraktion im Betriebsrat hat gegenüber ihrer bisherigen rabiaten Ausgrenzungspolitik gegen die Metaller der **alternative** einen Gang heruntergeschaltet.

Über ihre Motive kann man spekulieren – fest steht jedenfalls: die bisherigen Versuche, die **alternative** durch Ausgrenzung kaputt zu kriegen, sind gescheitert. Wir sind da mit unserem Widerstandsgeist, sind zum Verdruss der Werkleitung putzmunter, und gedenken das auch zu bleiben – mit euch und für euch!

Inzwischen haben sogar Gespräche darüber stattgefunden, ob und wie die Kräfte gebündelt werden können, um die Angriffe der Werkleitung zu parieren. Das halten wir auch für notwendig, denn die bisherige Kuschelkurs-Strategie der Mehrheit in Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat ist offensichtlich grandios gescheitert und hat den Vorstand zu immer größeren Frechheiten ermutigt.

Das hatten wir seit Jahren kritisiert. Aber nicht eine Kurs-Korrektur war die Folge, sondern der Versuch, die innergewerkschaftlichen Kritiker mit Maulkörben mundtot zu machen. Dagegen mussten wir als Liste **alternative** bei der Betriebsratswahl antreten. Wir haben die Gremien der IG Metall im Betrieb nicht freiwillig verlassen, sondern wurden von der Teilnahme ausgeschlossen.

Wir fordern deshalb, dass alle derartigen undemokratischen Maßnahmen rückgängig gemacht werden – wir sind Gewerkschafter, und deshalb müssen auch die Vertrauensleute in allen ihren Versammlungen das Recht haben, unsere Argumente Positionen und Vorschläge zu hören.

Kolleginnen und Kollegen, wir wollen eine effektive, kämpferische, gemeinsame Politik von Betriebsrat und Gewerkschaft gegen die Zumutungen von Kapital und Kabinett. Und wir verteidigen weiter Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt. Maulkörbe, egal welcher Farbe, werden wir uns auch künftig von niemand umhängen lassen. Die **alternative** benennt weiter die Missstände, nennt weiter Namen, Opfer und Täter und fordert Verbesserungen. Daran wird sich nichts ändern. Wir sind sicher, dass ihr das von uns auch erwartet!

►► Fortsetzung von Seite 1

Teilepufferzonen oder Teilespeicher, die den Kollegen mehr Spielraum in ihrem Fertigungssystem geben würden, interessieren ihn natürlich nicht. **Wir fordern H. Bader auf, mit seinen Mitarbeitern anständig umzugehen. Und solange die Firma nicht beweisen kann, dass es weniger Kontrollarbeiten gibt, muss wieder die alte Stückzahlvorgabe gelten mit einem dritten Mann in der Endkontrolle!**



Serkan Senol
Betriebsrat PTU
Tel. 60915

Tödlicher Unfall in Mettingen

Der derzeitige Sparkurs der Firma nimmt immer schlimmere Formen an. Einziges Ziel dabei: Rendite um jeden Preis. Dass Menschen bei Daimler ohne jeglichen Respekt behandelt werden, ist ja kein Geheimnis mehr, doch die Folgen werden immer dramatischer. Wie in diesem Fall:

Die Firma MVT wurde damit beauftragt, die alte KTL-Anlage im Gebäude 4/14 in Mettingen zu demontieren. Vermutlich ein Sub-Unternehmen von MVT rückte an einem Sonntag mit ihren Billigarbeitern aus dem Ausland an, um die entsprechenden Demontagearbeiten durchzuführen. Etwa um die Mittagszeit stürzten zwei Arbeiter dieser Firma bei Verrichtung dieser Arbeiten von etwa sieben Metern Höhe in die Tiefe.

Einer der Kollegen starb noch an der Unfallstelle, der andere wurde mit sehr schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert - über seinen Gesundheitszustand ist uns nichts bekannt.

Die zuständige Polizeidienststelle hat im Auftrag der Staatsanwaltschaft Ermittlungen wegen Verstößen gegen die Arbeitssicherheit und womöglich auch wegen illegaler Beschäftigung aufgenommen.

Sicherheitsrisiko Fremdvergabe

Derartige Unfälle haben sich schon öfters ereignet, bisher glücklicherweise ohne solch dramatische Folgen. Dabei handelt es sich bei den Verunglückten fast immer um Beschäftigte von Fremdfirmen. Nicht nur deren Löhne, auch die Sicherheitsstandards sind entsprechend niedrig. Und beides ist natürlich ein Grund, warum diese Firmen ihre Leistungen so billig anbieten können. Mitschuldig an solchen Unfällen macht sich aber auch der, der an diese Firmen Aufträge vergibt, sich nicht um deren Sicherheitsstandards kümmert und auch nicht verhindert, dass die Auftragnehmer die eigentlichen Arbeiten an immer noch billigere Klitschen vergeben.

Wir kennen die Profiteure dieser modernen Sklavenarbeit: die Aktionäre und Vorstände von Daimler und die Chefs der Fremdfirmen - und deswegen tragen sie auch die Verantwortung für diese Zustände!

Fritz Patig

Dauerthema: marode Gabelstapler

Vor einigen Wochen war ich Augenzeuge eines Stapler-Crashes mit einem Hallenpfeiler. Ein Stapler fuhr mit einer Palette Getriebegehäuse in Richtung Bandmontage.

Auf dem Weg dahin musste der Staplerfahrer einem Hindernis ausweichen und es kam zu einem Bremsmanöver. Die Bremsen versagten und der Stapler knallte mit voller Wucht gegen einen Hallenpfeiler. Glücklicherweise kam bloß die Palette mit Inhalt zu Schaden. Man mag sich kaum vorstellen was hätte passieren können, wenn dieses tonnenschwere Gefährt gegen Menschen geprallt wäre.

Keinen juckt's!

Vergleichbare Vorfälle gab es dort (Logistikkostenstelle 0034 in Mettingen) schon sehr häufig, jedoch hat sich trotz Reklamation von Kollegen und Vorgesetzten der betreffenden Logistikabteilung kaum etwas an diesem unhaltbarem Zustand geändert. Die Stapler der Abteilung sind größtenteils 16 Jahre alt, es finden sich aber auch welche mit Baujahr 1986. Auf eine E-Mail, in der ich Centerleiter Mauser (Personalchef und Leiter der Sicherheitskonferenz) auf das Problem aufmerksam machte, bekam ich erst nach einigen Wochen eine Antwort. In seinem Schreiben hieß es, dass es noch einiger Zeit bedürfe, um die Stapler der betreffenden Kostenstelle alle zu überprüfen. Warum eigentlich? Wenn's drum geht, Kollegen im Personalbereich eine reinzuwürgen, geht doch auch immer alles blitzschnell!

In einer weiteren E-Mail von Herrn Wolf (Centerleiter Logistik) wurde ich darauf hingewiesen, dass man inzwischen einen Stapler repariert, einen stillgelegt, sowie vier neue Stapler bestellt hätte und man somit der Fürsorgepflicht für die Kollegen nachgekommen wäre.

Schrotstapler müssen weg!

Einen Beleg für den schlechten Zustand der Stapler kann man vor der Mettinger Staplerreparaturwerkstatt beobachten, Dutzende dieser verschlissenen Wracks stehen dort und warten darauf überholt zu werden. Der einzig gangbare Weg für die Sicherheit der Kollegen dieser Kostenstelle zu sorgen, ist die sukzessive Auswechslung dieser Schrottfahrzeuge gegen neue und sichere Fahrzeuge. Oder hat auch hier der Spar- und Profitwahn Vorrang vor der Sicherheit?



Fritz Patig
Betriebsrat PAC
Tel.: 64117

Ausbildungsquote

Zahlen lügen nicht?

In der letzten Betriebsausschusssitzung hat die Werkleitung erklärt, dass das Werk Untertürkheim seine Ausbildungsquote von 2,0 auf 2,4% erhöht habe. Leider sagt die Ausbildungsquote rein gar nichts darüber aus, ob es mehr oder weniger Ausbildungsplätze gibt. Sondern nur, wie viel Prozent der Beschäftigten Auszubildende sind. Man braucht also nur kräftig Personal abzubauen - schon steigt die Ausbildungsquote!

In Zukunft wird die Zahl der Auszubildenden eher sinken: Zum einen gehen die Bewerberzahlen massiv zurück, zum anderen steigt die Zahl derer, die trotz Zusage ihren Ausbildungsplatz bei Daimler nicht annehmen immens. Diese Abspringer sollen in Zukunft auch nicht mehr vollständig ersetzt werden. Offensichtlich ist das Image von Daimler auch bei Schulabgängern nicht mehr das beste. DC Move und 80/20 besorgen dann den Rest.

alternative - Kontakt:			
Thomas Adler	☎60140	Mate Dosen	☎66043
Reiner Böhmerle	☎64032	André Halfenberg	☎64358
Martin Bott	☎67965	Witold Müller	☎22261
Jürgen Butschler	☎67960	Fritz Patig	☎64117
Michael Clauss	☎67977	Serkan Senol	☎60915
Internet: www.alternative-info.org			



Probleme, Ärger und Frust im Wareneingang Untertürkheim

Bald ist ein Jahr um, seit wir Einspruch gegen unsere ERA-Einstufung in EG 6 und 7 in unserem Team eingelegt haben. Wir sind Kaufmännische Angestellte und waren vorher in K4/Rang11 bis K5/Rang 4 eingestuft.

In der Betriebsversammlung im Juli wurde ein Bild eingeblendet, dass K4/Rang 12 der EG 11 entsprechen würde. Unsere Korrekturen, die wir in unserem Team zu erledigen haben, erhalten wir von KollegInnen, die diese Tätigkeiten auf Grund ihrer Qualifikation nicht machen dürfen oder können – aber um 3 EGs höher eingestuft sind!

Sogar unser Abteilungsleiter, H. Neuer, hatte zugegeben dass unsere Einstufungen falsch seien. Aber sowohl er als auch unser Teamleiter, H. Schmalhofer, versuchen, ihre Hände in Unschuld zu waschen, da sie keine für uns zutreffende Synopse gefunden hätten.

Neubeschreibung – vergessen?

Eigentlich sollte ERA dazu führen, dass gleiche Tätigkeiten in allen Werken einheitlich eingestuft werden sollten. Unsere Tätigkeit wird jedoch in

fensichtlich nicht mehr ersetzt werden – ihre Aufgaben müssen aber weiterhin erledigt werden!

Aber nicht genug damit:

- seit ca. 25 Jahren arbeiten wir mit dem Wareneingangssystem (WES). Dieses System wird nun zum Jahreswechsel abgestellt und durch das SAP-System AmSECAM ersetzt,

- ebenso das Lagersystem MBD für unproduktives Material.

- Bei der Ladungsträgerverwaltung wurde das System MARCO durch DVV ersetzt,

- zur Kontoführung der Ladungsträger wurde das System LTM eingeführt, mit einer Schnittstelle zu AmSECAM; dabei wurde das System E-CON abgeschaltet ohne vorherige Schulung im neuen System – als Folge können wir nicht mehr die Bestandskonten der Lieferanten prüfen.

Funktionierende Prozesse – unwichtig?

Obwohl so tief greifende systemseitige Veränderungen durchgeführt wurden und bevorstehen, wird nichts getan um die zu erwartende Mehrbelastung zu meistern. Bisher wurden



jedem Werk anders bewertet, von anderen Unternehmen vermutlich ganz zu schweigen.

Nun sollen für uns neue Tätigkeitsbeschreibungen (Synopsen) erstellt werden. Seit bald einem Jahr warten wir auf die Neubeschreibungen und werden ständig vertröstet (vermutlich mit der Hoffnung, dass uns das irgendwann alles in Vergessenheit gerät).

In Sache ERA noch eines: mein ganz großer Dank gilt dem "großen Modernisierer" der IGM, der es nun endlich geschafft hat 1. Vorsitzender dieser ehemals stolzen und souveränen Gewerkschaft zu werden. Dieser Salat ist auf seinem Mist gewachsen. Parallel zu dieser Fehleinstufung geraten wir unter immer größer werdende Leistungsverdichtung:

Kollegen, die bald in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen, sollen of-

nur ein paar Schulungsstunden eingeplant um mit dieser Situation zurechtzukommen, was absolut nicht reicht. Als vor einigen Jahren das SAP-System NACOS eingeführt wurde, hatte unser damaliger Teamleiter, Herr Kunzmann, 7 zusätzliche befristete Arbeitskräfte angefordert und erhalten, um das Arbeitsaufkommen bewältigen zu können.

Und HEUTE ? Wir werden nach der Fremdvergabe in unserem Bereich immer weiter optimiert von Vorgesetzten, die sich nicht mal die Mühe machen, den eigenen Bereich richtig kennen zu lernen. Nur das eigene Weiterkommen ist wichtig. Die Mitarbeiter sind leider nur ein notwendiges Übel, das für eigene Zwecke benutzt wird.

**Hans Wallner
LOG/TM**



Der Verein Migration und Integration in der Bundesrepublik Deutschland e.V. lädt ein zum Diskusstag

Chancengleichheit gestalten!

Schule, Sprache, berufliche Bildung und Beschäftigungschancen für Migrantinnen und Migranten

**Samstag, 1. Dezember 2007, 15 Uhr
Großer Sitzungssaal des Rathauses in Stuttgart**



Buchvorstellung:

„Klassenkampf und Solidarität“

Geschichte der Stuttgarter Metallerrinnen und Metaller

Dieses Buch berichtet über mehr als 100 Jahre Geschichte der Gewerkschaft der Metallarbeiter in der Stuttgarter Region. Auch die innergewerkschaftlichen Konflikte bei Daimler, von der Plakat-Gruppe bis zur alternative, werden dargestellt. Theodor Bergmann, Zeitzeuge und Herausgeber des Buchs wird dabei sein. (Das Buch ist bei den alternative-Betriebsräten erhältlich)

**Dienstag, 11.12.2007, 18.00
DGB-Haus Stuttgart, Raum 245
Willi-Bleicher-Str.20**



FILM:

Basis e.V. und alternative zeigen

„Wer nicht kämpft, hat schon verloren!“

Willi Bleicher: Widerstandskämpfer und Arbeiterführer
Filmportrait von Hermann G. Abmayr

**Donnerstag, 13.12.2007, 16.30
Bürgerhaus Mettingen**

Konsequent leben

